

**JAHRBUCH DES
OBERÖSTERREICHISCHEN
MUSEALVEREINES**

109. Band



Linz 1964

Inhaltsverzeichnis

Vereinsbericht	S. 7
Nachrufe: Hofrat Herbert Jandaurek, Eduard Beninger, Rudolf Schwarzmüller, Alois Watzinger	S. 13
Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege	S. 25
OÖ. Landesmuseum	S. 25
Die wissenschaftl. Einrichtungen der Stadt Linz	S. 70
Stiftssammlungen	S. 82
Heimathäuser und -museen	S. 85
Denkmalpflege	S. 101
Ausgrabungen in Oberösterreich	S. 116
OÖ. Landesarchiv	S. 118
Institut f. Landeskunde v. OÖ.	S. 126
Bundesstaatl. Studienbibliothek	S. 128
OÖ. Heimatwerk	S. 129
OÖ. Werkbund	S. 130
Stelzhamerbund	S. 130
Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich	S. 131
Botan. Station in Hallstatt	S. 134
Botan. Station in Schärding	S. 135
Biologische Arbeitsgemeinschaften	S. 136
Landw.-Chem. Bundesversuchsanstalt Linz	S. 147
Ämilian Kloiber: Ein Gräberfeld der frühen Bronzezeit in Rudelsdorf III, Gemeinde Hörsching	S. 153
Josef Reiting er: Die Restaurierung des Uttendorfer Goldringes	S. 157
Friedrich Morton: Weitere römische Funde in der „Gaunken“ (Hallstatt-Lahn)	S. 162
Friedrich Morton: Ein neues römisches Werkzeug aus Hallstatt	S. 166
Ämilian Kloiber: Die Ausgrabungen des Jahres 1963 im Gräberfeld Lauriacum-Steinpass	S. 168
Lothar Eckhart: Die Grabungsergebnisse 1960–1963 in St. Laurenz zu Lorch-Enns. Eine kurze Zusammenfassung	S. 172
Ämilian Kloiber: Die Ausgrabungen 1963 in drei baierischen Gräber- feldern des 6. u. 7. Jhs. Ein vorläufiger Bericht	S. 185
Herbert Mitscha-Märheim: Ein reiches Frauengrab aus der Laurentiuskirche in Lorch, OÖ.	S. 191
Eduard Beninger (†): Forschungen zur Burgenarchäologie: Kögerl und Steinbach. Mit einer Einleitung von Kurt Holter	S. 194
Hermann Steininger: Der Münztopf von Haibach bei Saming. Ein Beitrag zur mittelalterlichen ostbairisch-oberösterreichischen münz- datierten Keramik des 13. Jahrhunderts	S. 233
Eduard Beninger (†): Neydharting schon im 13. Jahrhundert ein Moorbad. Herausgegeben von Hertha Ladenbauer-Orel	S. 238
Franz Brosch (†): Der Rotenfels	S. 245
Gustav Hammann: Conradus Cordatus Leombacensis. Sein Leben in Österreich	S. 250
Franz Linniger: Hat Altdorfer für St. Florian zwei Altäre geschaffen?	S. 279
Rudolf Zinnhobler: Die Zugehörigkeit von Falkenstein zum Verbands- der Kremsmünsterer Pfarreien (1506–1581)	S. 284

Peter Eder: Die kirchliche Organisation des Innviertels vom Beginn des 16. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts	S. 319
Hans Commenda: Franz Stelzhamer in der Literaturgeschichte	S. 336
Alfred Marks: Das Schrifttum zur oberösterreichischen Geschichte im Jahre 1963	S. 351
Josef Zeitlinger: Der Schmiedleitnerbach in Leonstein. Monographie eines kleinen Bergbaches und seiner Umgebung	S. 372
Rupert Lenzenweger: Zieralgen aus dem Randmoor um den Eglsee	S. 425
Fritz Merwald: Die Vogelwelt des Ibmer Moores	S. 433
Friedrich Morton: Ein neuer Fundort von Lärchennadelnbällen am Offensee	S. 454
Die Diskussion: Kulturgeschichtliche Probleme Oberösterreichs. Eine Entgegnung und Richtigstellung von Ernst Burgstaller und Ludwig Lauth	S. 457
Besprechungen und Anzeigen	S. 462

Verzeichnis der Abbildungstafeln

Porträt Hofrat Herbert Jandaurek	nach S. 8
Porträt Eduard Beninger	nach S. 16
Taf. I, Abb. 1: Manguste (zu S. 60)	nach S. 144
Abb. 2: Ziesel (zu S. 60)	nach S. 144
Taf. II, Abb. 1: Rudelsdorf III., Grab 25: Lappenaxt und zweinietiger Dolch (zu S. 156)	vor S. 145
Abb. 2, 3: Hallstatt, Römisches Schäufelchen (zu S. 168)	vor S. 145
Zu: Reitinger, Uttendorfer Goldring:	
Taf. III: Der Uttendorfer Goldring vor der Restaurierung	nach S. 160
Abb. 1: Draufsicht	
Abb. 2: Seitenansicht	
Taf. IV, Abb. 3: Der Goldring nach der Restaurierung	vor S. 161
Zu: Kloiber, Lauriacum – Steinpaß:	
Taf. V, Abb. 1: Einreihiger Dreieckskamm aus Bein	nach S. 176
Abb. 2: Glasspiegel mit Bleirahmen	
Zu: Kloiber, Drei baierische Gräberfelder:	
Taf. VI, Abb. 1: Lanzenspitze aus Grab 1, Hafeld	vor S. 177
Abb. 2: Große Schnalle aus Grab 2, Hafeld	
Taf. VII, Abb. 3, 4: Eiserne Riemenzunge aus Grab 197, Rudelsdorf I	nach S. 192
Abb. 5: Sax-Griff aus Bein aus Grab 202, Rudelsdorf I	
Zu: Mitscha-Märheim, Frauengrab aus Lorch:	
Taf. VIII: Silberschmuck aus dem Grab einer Slawin	vor S. 193

Die Vogelwelt des Ibmer Moores

(Mit 1 Kartenskizze)

Von Fritz Merwald.

I n h a l t s ü b e r s i c h t	Seite
1. Einleitung	433
2. Das Beobachtungsgebiet	434
3. Die Biotope und ihre Avifauna	436
4. Vergleich des Brutvogelbestandes des Ibmer Moores mit dem von Franking-Holzöster	437
5. Die festgestellten Vogelarten	439
6. Der Mensch und das Moor	448
7. Vorschläge für Schutzgebiete	449

1. Einleitung

Wo im Innviertel die Bundesländer Oberösterreich und Salzburg aneinanderstoßen, liegt das größte Mooregebiet unseres Heimatlandes. Es umfaßt das Ibmer Moor, das bis heute noch zum Teil seine Ursprünglichkeit bewahren konnte, dann das bereits ziemlich abgetorfte Bürmoos und schließlich das praktisch fast völlig ausgebaggerte und zerstörte Waidmoos.

Über die Geologie und Botanik des Ibmer Moores sind wir durch einige Arbeiten gut unterrichtet; ich verweise hier nur auf die Veröffentlichungen von Gams (1947) und Weinberger (1957), weiter auf die floristischen Arbeiten von Vierhapper (1882) und Krisai (1960). Erstaunlicherweise sind aber über die Fauna dieses Gebietes keinerlei Veröffentlichungen im Schrifttum zu finden, weder über die so interessante Fischwelt der beiden Seen noch über seine Säugetiere und Insekten. Die vorliegende Arbeit will nun wenigstens für ein faunistisches Teilgebiet, nämlich die Ornithologie, diesen Mangel beheben. Ich bin mir natürlich bewußt, daß meine Aufstellung keinesfalls restlos die Brutvögel und Besucher bzw. Durchzügler des Ibmer Moores erfassen konnte. Besonders bei den Kleinvögeln werden sicher noch Ergänzungen und Richtigstellungen notwendig sein.

Die vorliegende Arbeit war nur möglich, weil mir mehrere Ornithologen ihre Beobachtungen und Feststellungen freundlicherweise zur Verfügung stellten. Vor allem bilden die genauen feldornithologischen Angaben von Herrn Hugo Eckhel die Grundlage für meine Arbeit. Es ist mir wirklich ein

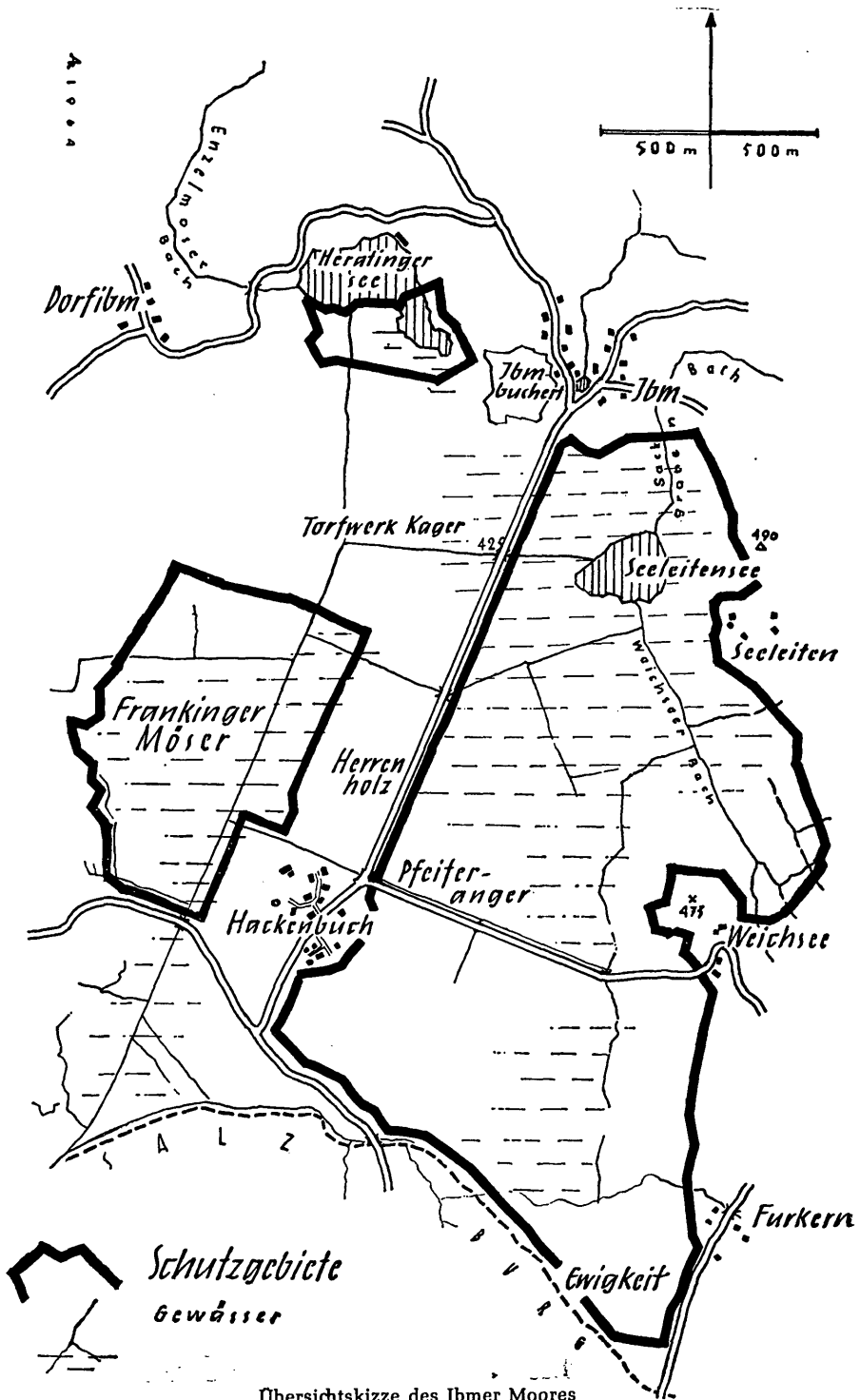
Bedürfnis, diesem unermüdlichen Beobachter recht herzlich zu danken. Auch Herrn Dr. F. Wotzel bin ich für viele Hinweise und Beobachtungen sehr zu Dank verpflichtet, ebenso wie den Herren Erlinger und Grims. Besonders danke ich Herrn Josef Donner und Herrn Walter Höniger, die mit mir im Mai 1961 das Ibmer Moor besuchten und mir ihre Beobachtungen zur Verfügung stellten. Auch Herr Dr. Gerald Mayer kann für die Durchsicht des Manuskriptes und für viele Hinweise meines Dankes gewiß sein.

2. Das Beobachtungsgebiet

Als Ibmer Moor wird das Moorgebiet links und rechts der Straße Ibm–Hackenbuch einschließlich des Heratinger- und Seeleitensees bezeichnet. Seine Größe ist leider nicht genau bekannt, da die vorhandenen Karten große Mängel aufweisen und außerdem die eigentlichen Moorgrenzen nur schwer festzulegen sind. Die Angaben schwanken nach Gams (1947) zwischen 978 Hektar (Breitenlohner 1876) und 1066 Hektar (Gürtel und Giebl 1929).

Das Ibmer Moor ist in der Eiszeit durch den Vorstoß des Salzachgletschers entstanden, der sich weit in das flache Land vorschob, dort große Becken ausgrub und mächtige Moränenhügel auftürmte. Vor dem letzten Vordringen dieses Gletscherstromes bildeten sich durch seine Schmelzwässer große Eisseen, die aber bereits in hochglazialer Zeit wieder trockengelegt wurden, so daß die Torfbildung im Ibmer Moor, Waidmoos und Bürmoos bereits vor ungefähr 12 000 Jahren begann.

Das Beobachtungsgebiet teilt sich in zwei, durch die Straße Ibm–Hackenbuch deutlich getrennte Teile: in ein ca. 2¹/₂ Kilometer langes und etwa einen Kilometer breites östliches und ein kleineres westliches Becken. Das im Osten gelegene Moorgebiet konnte seine Ursprünglichkeit bis heute besser bewahren als der westliche Teil. Es weist im Süden ein noch gut erhaltenes, etwa 20 Hektar großes Latschenmoor (Assoziation: *Sphagno-Mugetum Prostratae Austriacum* ass. nova prov.), die sogenannte Ewigkeit, auf, während die Teile gegen Hackenbuch zu bereits durch Torfstiche ziemlich intensiv abgebaut sind. Wenn wir, der schnurgeraden „Moosstraße“ folgend, auf die Ortschaft Ibm zuwandern, sehen wir rechts zunächst Hochmoorflächen, die ziemlich abgetorft sind, dann weite, für das Ibmer Moor besonders kennzeichnende Schnabelbinsenbestände (Assoziation: *Rhynchosporium Albae* W. Koch 1926), die sich bis zum Seeleitensee erstrecken. Dieser 14 Hektar große, aber nur 2¹/₂ bis 3 Meter tiefe See ist fast durchwegs umschilft und von einem breiten Teichrosengürtel (Assoziation: *Myriophyllo – Nupharetum* W. Koch 1926) umgeben, der landeinwärts in einen Großseggensumpf und schließlich in Wiesengelände übergeht. Er erhält Zuflüsse durch den Ursprungsbach, der auch als Weichseebach bezeichnet wird, weiter durch den Sackgrabenbach und den kleinen Ibmer Bach.



Übersichtsskizze des Ibmer Moores

Der westliche Moorteil ist durch einen breiten Entwässerungsgraben vom Kulturland scharf abgegrenzt. Im Norden und Süden ist er mit Birken bewachsen, die zum Teil mit Kiefern, Fichten und Faulbaumbüschen vermischt sind, lediglich die Frankinger Möser sind teilweise noch gut erhalten. Der im Norden dieses Gebietes gelegene Heratinger See, auch Ibmer See genannt, ist 317 Hektar groß und sieben bis neun Meter tief. Sein Teichrosengürtel (*Nuphar luteum* und *Nymphaea alba*) ist weitaus nicht so breit als der des Seeleitensees. An seinem Südufer liegen weite Schwingrasenflächen, die aber zum größten Teil durch die Absenkung des Seespiegels um einen Meter landfest wurden. In den See münden der Enzlbach und der bei Dorfbim entspringende Auerbach.

Über die klimatischen Verhältnisse des Ibmer Moores sind wir gut unterrichtet, da in den Jahren 1896 bis 1939 im nahen Geretsberg, von 1896 bis 1913 am Heratinger See Temperatur- und Niederschlagsmessungen, außerdem durch Gams in den Jahren 1938 bis 1940 Messungen mit Extremthermometern im Moor selbst durchgeführt wurden. Ein Vergleich der monatlichen Temperaturmittel von Geretsberg und dem Heratinger See zeigt, daß sie im Frühling, Herbst und Winter in Geretsberg tiefer als in Herating liegen, während im Sommer die Verhältnisse umgekehrt sind. Diese Tatsache beweist, daß der See im Winter die Wärme, im Sommer aber die Kälte speichert. Die günstige Klimalage der Seeufer und der nahen Hügel hat es ermöglicht, daß im Mittelalter im Gebiet zwischen der Seeleiten und Eggelsberg Wein gebaut wurde. Auch heute gedeihen hier noch verschiedene thermophile Pflanzen.

3. Die Biotope und ihre Avifauna

Das Beobachtungsgebiet ist, wie bereits aus seiner Beschreibung hervorgeht, keineswegs eine ökologische Einheit, sondern kann auf Grund der pflanzensoziologischen Untersuchungen von Krisai (1960) sehr gut in einige Gruppen eingeteilt werden. Diese werden von ganz bestimmten, für das jeweilige Biotop kennzeichnenden Vogelarten bewohnt.

Die einzelnen ökologischen Großgruppen sind:

- a) das eigentliche Moor
- b) Seen und ihre Ufergebiete
- c) Waldungen
- d) Wiesen
- e) menschliche Siedlungen

Das eigentliche Moor: Dieses fast baumlose, höchstens von vereinzelt Birken und an einigen Stellen von geschlossenen Latschenbeständen bewachsene Gebiet ist kein Biotop für Kleinvögel, die hier kaum brüten, sondern meist nur als fallweise Besucher anzutreffen sind. Geeignete Nistplätze finden hier vor allem Kiebitz, Bekassine und Brachvogel, in den alten, mit Wasser gefüllten Torfstichen aber auch Stock- und Krickente.

Seen und ihre Ufergebiete: Die Wasserflächen bieten vor allem dem Haubentaucher sowie Stock- und Krickente geeignete Lebensräume. Ihre zum Teil fast völlig umschifften, zum Teil von Schwingrasenflächen gebildeten Ufer werden von Braunkehlchen, Teichrohrsänger und Rohrammer bevorzugt.

Waldungen: Diese liegen als kleine Busch- und Waldflecken zum Teil im Moor selbst, wie z. B. das Herrenholz oder die Birkenbestände des westlichen Moorteiles. Einzelne Mooregebiete, z. B. die Ewigkeit, werden von Fichtenbeständen oder Birken-Erlen-Waldungen begrenzt, aber auch die Moränenhügel am Heratinger See sind von größeren Nadelholzbeständen bedeckt. Diese Waldungen werden von einem artenreichen Kleinvogelvolk bewohnt. Besonders kennzeichnend sind Hohl- und Ringeltaube, Rabenkrähe, Kohlmeise, Wacholderdrossel, Mönch- und Dorngrasmücke und Fitis.

Wiesen: Es handelt sich bei ihnen zum größten Teil um nasse Seggenwiesen, die meist nur zur Streugewinnung gemäht werden. Lediglich am Rande der Ortschaft Ibmer und im Norden des Seeleitensees liegen Kulturwiesen. Kennzeichnende Vogelarten dieses Biotops sind vor allem Rebhuhn, Jagdfasan und Feldlerche.

Menschliche Siedlungen: Im Beobachtungsgebiet liegen lediglich die Ortschaft Ibmer und die ehemalige Glasblästersiedlung Hackenbuch. Hier brüten vor allem Rauchschnalbe, Haus- und Feldsperling, Gartenrotschwanz und in den zahlreichen Nistkästen der Star.

4. Vergleich des Brutvogelbestandes des Ibmer Moores mit dem von Franking-Holzöster

Die Aufstellung der für das Ibmer Moor nachgewiesenen Brutvogelarten kann nur mit der von Tratz (1953) zusammengestellten Liste der Brutvögel des Gebietes von Holzöster und Franking verglichen werden, da andere ornithologische Arbeiten über das obere Innviertel nicht vorliegen. Ein Vergleich der Avifauna der genannten Räume erscheint durchaus angebracht, da der Holzöstersee und das anschließende kleine Moor sowie die ihn umgebenden Waldflecken der Vogelwelt ziemlich ähnliche Lebensräume wie das Ibmer Moor bieten. Allerdings fehlt dem letztgenannten Gebiet die Nähe eines großen, geschlossenen Waldkomplexes wie des Weilhartsforstes, der unmittelbar an die Landschaft von Holzöster anschließt.

Tratz führt in seiner Arbeit zusammen 68 Brutvogelarten an, für das Ibmer Moor konnten 69 nachgewiesen werden. Vergleichen wir die Artenlisten, so können recht auffallende Unterschiede festgestellt werden. So werden in der Liste der Brutvögel von Franking-Holzöster nachstehende Arten angeführt, die für das Ibmer Moor brütend nicht nachgewiesen werden konnten:

- | | |
|------------------|-------------------|
| 1. Habicht | 8. Heidelerche |
| 2. Auerhuhn | 9. Mehlschwalbe |
| 3. Haselhuhn | 10. Haubenmeise |
| 4. Lachmöwe | 11. Goldhähnchen |
| 5. Nachtschwalbe | 12. Grauschnäpper |
| 6. Mauersegler | 13. Gimpel |
| 7. Grauspecht | |

Im einzelnen ist zu dieser Aufstellung zu sagen, daß wahrscheinlich einige in ihr angeführte Arten für das Ibmer Moor deshalb nicht angeführt werden können, weil sie der Beobachtung entgangen sind. Ich vermute, daß dies bei Grauspecht, Heidelerche, Haubenmeise, Goldhähnchen und Grauschnäpper, vielleicht auch bei Habicht und Nachtschwalbe der Fall ist. Mauersegler, vielleicht auch Mehlschwalbe, finden in ihm wohl kein geeignetes Biotop. Die Lachmöwe wurde zwar mehrmals an beiden Seen beobachtet, doch fehlt ein Brutnachweis.

Umgekehrt weist die Zusammenstellung der Brutvögel des Ibmer Moores nachstehende Arten aus, die Trotz in seiner Arbeit nicht anführt:

- | | |
|------------------|--------------------|
| 1. Haubentaucher | 8. Braunkehlchen |
| 2. Wachtelkönig | 9. Teichrohrsänger |
| 3. Bläßhuhn | 10. Raubwürger |
| 4. Brachvogel | 11. Rotkopfwürger |
| 5. Waldschnepfe | 12. Feldsperling |
| 6. Schleiereule | 13. Erlenzeisig |
| 7. Blaumeise | 14. Rohrammer |

In dieser Aufstellung fällt zunächst das Fehlen von Haubentaucher, Wachtelkönig, Brachvogel, Blaumeise, Braunkehlchen, Feldsperling und Erlenzeisig besonders auf, da man annehmen könnte, daß für sie der See, das anschließende Moor, die Wiesen und Waldflecken sowie die menschlichen Siedlungen geeignete Biotope bilden würden. Haubentaucher, Wachtelkönig und Brachvogel mögen früher am Holzöstersee gebrütet haben, wurden aber möglicherweise durch die intensivere landwirtschaftliche Nutzung, vielleicht aber auch durch den ständig ansteigenden Fremdenverkehr aus ihren Brutgebieten vertrieben. Für Rohrammer, vielleicht auch für Teichrohrsänger, dürften geeignete Brutgelegenheiten fehlen, da der Holzöstersee keinen Schilfgürtel aufweist, sondern nur spärliche Buschbestände an seinen Ufern.

Genauere Aussagen über die Ursachen dieser zum Teil recht auffälligen Unterschiede zwischen zwei so nahen und verhältnismäßig ähnlichen Gebieten können wohl erst dann gemacht werden, wenn weitere Untersuchungen über die Ornis benachbarter Räume vorliegen.

5. Die festgestellten Vogelarten

(Die Bezeichnung Brutvogel hinter dem Vogelnamen besagt, daß ein Brutnachweis erbracht werden konnte oder daß der Brutverdacht sehr begründet ist.)

1. Zwergtaucher – *Podiceps ruficollis*:
Von Eckhel öfter im Oktober und November 1961 am Heratingersee, doch nie im Sommer beobachtet.
2. Haubentaucher – *Podiceps cristatus*: Brutvogel
Brutvogel am Seeleiten- und Heratingersee. 1960 nach Eckhel am Seeleitensee ein, und am Heratingersee zwei bis drei Brutpaare, 1961 ein Paar am Heratingersee und zwei Paare am Seeleitensee. Donner, Höniger und ich fanden am 7. 5. 1961 ein Paar am Nest am Heratingersee, Grims am 17. 5. 1959 ein Paar am Nest mit drei Eiern am Südufer des Heratingersees. Am 19. und 22. 8. 1962 sah ich am Heratingersee einen Altvogel mit drei Jungen.
3. Graureiher – *Ardea cinerea*:
Nach Eckhel immer wieder an den Seen ein oder mehrere Exemplare. Höniger beobachtete am 8. 5. 1961 ein Stück am Heratingersee, Wotzel am 5. 4. 1959 zwei Stück am Seeleitensee.
4. Purpurreiher – *Ardea purpurea*:
Erlinger sah am 17. 6. 1962 ein Exemplar am Seeleitensee.
5. Zwergrohdrommel – *Ixobrychus minutus*:
Am 22. 5. 1956 von Grims ein Männchen am Südufer des Heratingersees gegenüber der Badeanstalt beobachtet.
6. Weißstorch – *Ciconia ciconia*:
Beobachtungen liegen von Erlinger und Fuchs vor, die zu Pfingsten 1957 sieben Exemplare im Moor sahen und weiters von Grims, der am 17. 5. 1959 sechs Exemplare nahe Hackenbuch feststellte. Eckhel beobachtete im Juli und August 1960 wiederholt ein Exemplar, im Frühling 1961 zwei und im Sommer 1961 ein Exemplar im Moor.
7. Höckerschwan – *Cygnus olor*:
Im Frühling 1961 nach Eckhel zwei Stück einige Tage hindurch auf beiden Seen. Ab April 1962 waren wiederum zwei Stück abwechselnd auf beiden Seen zu sehen.
8. Stockente – *Anas platyrhynchos*: Brutvogel
Brutvogel am Seeleiten- und Heratingersee sowie in den Torfstichen des Moores. Nach Eckhel brüten am Seeleitensee zwei und am Heratingersee drei Brutpaare, im Moor selbst noch ca. zwei bis drei Paare. Da Jungenten im Moor verhältnismäßig selten gefunden werden, nimmt Eckhel an, daß sie nach dem Flüggewerden ihren Aufenthaltsraum in die nahen Innstauseen verlagern. Jedenfalls wurden 1960 im Moor kaum 10 bis 15 Stockenten geschossen.
9. Knäckente – *Anas querquedula*:
Wotzel beobachtete am 5. 4. 1959 drei Exemplare, darunter einen Erpel am Seeleitensee, am 18. 5. 1959 auf demselben See ebenfalls einen Erpel. Auch Grims berichtet: daß er am 17. 5. 1959 auf demselben See einen Erpel sah.
10. Krickente – *Anas crecca*: Brutvogel
Häufiger Brutvogel an beiden Seen sowie in den Torfstichen des Moores. Eckhel gibt für den Seeleitensee zwei, für den Heratingersee ein Brutpaar an, weiters zwei Paare für den Teich in der Ortschaft Ibmer und einige Paare für das eigentliche Moorgebiet. Wotzel schätzt den Bestand an Brutpaaren auf mindestens ein Dutzend. Donner, Höniger und ich sahen am 7. und 8. 5. 1961 Altvögel am Seeleitensee und in der Ewigkeit, weiters sieben Jungenten in einem Torfstich rechts der Straße Ibmer -

Hackenbuch. Erlinger beobachtete im Jahre 1959 bei Hackenbuch eine Krickente mit Jungen in einem Torfstich. Eckhel fand 1962 am Heratingersee ein Gelege mit fünf Eiern.

11. Pfeifente — *Anas penelope*:
Am 28. 3. 1962 von Fuchs am Seeleitensee beobachtet.
12. Kolbenente — *Netta rufina*:
Eckhel sah am 26. 3. 1962 zwei Männchen am Heratingersee.
13. Habicht — *Accipiter gentilis*:
Eckhel sah im Sommer 1961 mehrmals Altvögel im Moor, einen Horst konnte er jedoch nicht feststellen.
14. Sperber — *Accipiter nisus*: Brutvogel
Nach Eckhel wurde im Sommer 1961 ein Horst mit fünf Jungen im Moor ausgenommen. Altvögel konnte er nur selten beobachten.
15. Mäusebussard — *Buteo buteo*: Brutvogel
Brutvogel im Mooregebiet. Eckhel stellte 1960 ein, und 1961 zwei Paare fest. Weiter zahlreiche Beobachtungen von Donner, Höninger und mir (8. 5. 1961) sowie von Erlinger (8. 9. 1957) und Grims (17. 5. und 8. 9. 1959).
16. Rohrweihe — *Circus aeruginosus*:
Eine einzige Beobachtung von Eckhel am 26. 3. 1962.
17. Fischadler — *Pandion haliaëtus*:
Eckhel sah 1960 und 1961 mehrmals ein Exemplar am Seeleitensee.
18. Baumfalke — *Falco subbuteo*:
Donner und Höninger beobachteten am 7. 5. 1961 ein Exemplar rechts der Straße Ibm-Hackenbuch, ein weiteres am Heratingersee. Eckhel beobachtete im Sommer 1961 öfter ein Paar auf der Berglehne gegen den Heratingersee.
19. Turmfalke — *Falco tinnunculus*: Brutvogel
Nach Eckhel im Jahre 1960 zwei, und 1961 ein Brutpaar. Weitere Beobachtungen von Wotzel (22. 4. 1957), von Stadlmann (Mai 1962 in der Ortschaft Ibm ein Paar) und von Erlinger (1960 ein Paar in einem Fichtenbestand beim Torfwerk Kager).
20. Birkhuhn — *Lyrurus tetrix*: Brutvogel
Eckhel beobachtete im Sommer 1961 zwei Hennen mit vier und fünf Jungen, im Dezember 1960 einen Flug von 17 Stück, am 15. 4. 1962 25 Exemplare vom Fenster seines Hauses in Ibm aus. Er mußte eine ständige Abnahme feststellen, obgleich 1960 und 1961 gänzlich geschont wurde. Weitere Beobachtungen von Wotzel (22. 4. 1957 ein Paar im westlichen Moorteil, am 27. 4. 1958 sechs bis sieben Exemplare, soweit erkennbar nur Hennen, in der östlichen Moorthälfte, am 5. 4. 1959 ein Paar in der Südosthälfte des Moores).
21. Haselhuhn — *Tetrastes bonasia*:
Ein Männchen von Grims am 17. 5. 1961 im Herrenholz beobachtet.
22. Rebhuhn — *Perdix perdix*: Brutvogel
Brutvogel an den Moorrändern. 1957 nach Eckhel vier bis fünf, 1961 sechs bis zehn Ketten. Auch von mir und Weixlbaumer am 15. 4. 1962 in der Nähe der Ortschaft Ibm und von Stadlmann im Mai 1962 am Ostufer des Heratingersees beobachtet.

23. Wachtel — *Coturnix coturnix*: Brutvogel
Für 1957 gibt Eckhel ca. zehn Brutpaare an. Wotzel hörte am 16. 5. 1959 bei Weidsee Wachtelrufe. Im Jahre 1961 konnte Eckhel jedoch Wachteln weder hören noch sehen.
24. Jagdfasan — *Phasianus colchicus*: Brutvogel
Nach Eckhel häufiger Brutvogel im Moor und in den Wiesen. Erlinger und Fuchs fanden 1959 ein Gelege am Rande eines alten Torfstiches. Zahlreiche Beobachtungen von Wotzel und von Donner, Höninger und mir.
25. Wachtelkönig — *Crex crex*: Brutvogel
Erscheint sehr brutverdächtig, da er von Eckhel mehrere Jahre hindurch gehört wurde. Auch Grims vernahm am 17. 5. 1959 Rufe an der Straße zwischen Ibm–Hackenbuch.
26. Teichhuhn — *Gallinula chloropus*: Brutvogel
1960 brüteten nach Eckhel im Dorfteich von Ibm zwei Paare, die fünf bis sieben Junge hochzogen, 1961 aber nur ein Paar, das einmal mit zwei Jungen beobachtet werden konnte. Erlinger fand 1960 einen Altvogel mit Jungen in einem Torfstich westlich der Straße Ibm–Hackenbuch.
27. Bläßhuhn — *Fulica atra*: Brutvogel
Brutvogel am Seeleiten- und Heratingersee, im Dorfteich von Ibm und in den Torfstichen des Moores. Nach Eckhel 1960 am Seeleitensee zwei Paare, am Heratingersee ein Paar und außerdem ein Altvogel mit vier Jungen in einem Torfstich, 1961 ein Paar mit vier bis sechs Jungen am Seeleitensee und ein halbzahmes Paar am Dorfteich in Ibm, allerdings ohne Junge. Weitere Beobachtungen von Wotzel für die beiden Seen am 17. 4. 1957, 11. 5. 1958, 5. 4. 1959 und 18. 5. 1959, von Weixlbaumer (ein Paar am 15. 4. 1962 am Seeleitensee und ein weiteres auf dem Teich in der Ortschaft Ibm) und von Stadlmann (ein Exemplar im Mai 1962 am Seeleitensee).
28. Kiebitz — *Vanellus vanellus*: Brutvogel
Brutvogel im Moor. Nach Wotzel (1961) ca. 20 Paare. Eckhel gibt für 1960 15 bis 20, für 1961 20 bis 25 Paare an. Weitere Beobachtungen von Stadlmann (Mai 1962 ca. 20 Exemplare südlich des Seeleitensees), von Wotzel (17. 4. 1957 mindestens 30 Stück, 22. 4. 1957 ca. 20, 27. 4. 1958 ca. 20 Stück, 5. 4. 1959 ca. 25, und 18. 5. 1959 ca. 30 Stück). Hauptbrutgebiet ist das nördliche Viertel des Moores, vor allem die Seeleiten. Erstankunft nach Eckhel am 4. 3. 1961 und 16. 3. 1962.
29. Bruchvogel — *Numenius arquata*: Brutvogel
Nach Wotzel (1961) Brutvogel mit sechs bis acht Paaren, davon drei bis vier auf der Seeleiten, mindestens ein Paar an der Westseite des Moores und zwei bis drei Paare in den Riedwiesen an der Südwestgrenze des Moores. Eckhel gibt für 1957 acht bis zehn, für 1960 ca. sieben bis acht, und für 1961 zwölf bis fünfzehn Paare an. Erlinger und Fuchs fanden am 7. 5. 1960 am Seeleitensee zwei Gelege mit je vier Eiern. Weitere Beobachtungen von Donner, Höninger und mir (8. 6. 1961 mehrere Exemplare an den beiden Moorseen sowie rechts der Straße Ibm–Hackenbuch), weiters von mir und Weixlbaumer (15. 4. 1962 mehrere Stück am Seeleitensee). Auch Stadlmann sah Mitte Mai 1962 zehn Exemplare südlich des Seeleitensees. Erstankunft nach Eckhel am 25. 2. 1961 und 7. 3. 1962.
30. Bruchwasserläufer — *Tringa glareola*:
Wotzel sah am 22. 4. 1957 einen Flug von 17 Tringiden „sicher größtenteils Bruchwasserläufer“. Auch am 11. 5. 1958 sah er am Seeleitensee einen Schwarm von mindestens 30 Stück.

31. **Flußuferläufer – *Actitis hypoleucos*:**
Eckhel sah 1960 am Seeleitensee öfter zwei Exemplare im Seichtwasser, jedoch nie Junge oder Gelege.
32. **Bekassine – *Capella gallinago*:** Brutvogel
Eckhel gibt für 1960 einen Brutbestand von sechs, und für 1961 von ca. zehn Paaren an. Beobachtungen von Wotzel (22. 4. 1957 drei Exemplare, 27. 4. 1958 drei Exemplare, 11. 5. 1958 ein Exemplar, 5. 4. 1959 fünf bis sechs Exemplare) und von Donner, Höninger und mir am 7. und 8. Mai 1961 links und rechts der Straße Ibm–Hackenbuch. Grims beobachtete drei Exemplare am 17. 5. 1959 in der Nähe der Ewigkeit und sieben Exemplare am 2. 9. 1961 in den Torfstichen zwischen Ewigkeit und Waidmoos. Stadlmann sah am 11. und 13. 5. 1962 sechs Exemplare am Seeleitensee. Nach Eckhel ist die Bekassine auch im Winter im Moor anzutreffen.
33. **Waldschnepfe – *Scolopax rusticola*:** Brutvogel
Brutvogel im Moor. Eckhel beobachtete am 12. 7. 1960 ein Weibchen mit drei Jungen. Den Strich 1960 bezeichnete er als schlecht, er sah nur 3, 4, 3, 4, 4 und 5 Stück. 1961 stieß er mit dem Hund im Sommer zweimal Waldschnepfen auf, hat aber keine Jungen gesehen.
34. **Lachmöwe – *Larus ridibundus*:**
Beobachtungen von Donner und Höninger (7. 5. 1961 zwei Exemplare, Grims am 30. 4. 1961 ein Exemplar am Seeleitensee) und von mir (19. und 22. 7. 1962 mehrere Stück ebenfalls am Seeleitensee).
35. **Flußseeschwalbe – *Sterna hirundo*:** Brutvogel
Brutvogel am Seeleiten- und Heratingersee. Eckhel fand im Sommer 1961 am Heratingersee ein Paar mit drei Jungen. Auch Donner, Höninger und ich beobachteten im Mai 1961 mehrere Exemplare an beiden Seen. Nach Erlinger hielten sich 1959 und 1960 zwei Paare abwechselnd am Seeleiten- und Heratingersee auf.
36. **Hohltaube – *Columba oenas*:** Brutvogel
Nach Eckhel Brutvogel in dem Wald am Heratingersee. 1960 zwei Paare. Auch im Moor hörte er mehrmals Rufe, fand aber kein Nest. Erstankunft nach Eckhel am 28. 2. 1961 und 24. 3. 1962.
37. **Ringeltaube – *Columba palumbus*:** Brutvogel
Brutvogel im Moor und in den Wäldern der Moränenhügel. Nach Eckhel im Sommer 1961 ca. 20 Paare. Erlinger fand 1960 zwei Nester. Erstankunft nach Eckhel am 17. 3. 1962.
38. **Türkentaube – *Streptopelia decaocto*:**
1957 und 1958 sah Eckhel ein Paar im zeitigen Frühjahr in der Ortschaft Ibm, später jedoch nicht mehr. 1961 beobachtete er zwei Stück im Moor.
39. **Kuckuck – *Cuculus canorus*:** Brutvogel
Nach Eckhel im Jahre 1960 20 bis 30 Stück im Moor. Von Donner, Höninger und mir im Frühjahr 1961 in der Ortschaft Ibm, weiters in der Ewigkeit und im Herrenholz beobachtet. Erster Ruf nach Eckhel am 15. 4. 1961.
40. **Schleiereule – *Tyto alba*:** Brutvogel
Nach Eckhel brütete ein Paar hinter seinem Haus in Ibm. 1961 konnte er die Jungen beringen.

41. Waldkauz — *Strix aluco*: Brutvogel
Für 1961 gibt Eckhel ein Paar am Schloßberg und ein weiteres am IbmBuchert an. Erlinger fand am 1. 6. 1960 einen Jungvogel am Heratingersee.
42. Sumpfohreule — *Asio flammeus*:
Erlinger berichtet, daß beim Schilfmähen im Moor drei junge Eulen gefunden wurden, die er für Sumpfohreulen hielt.
43. Waldohreule — *Asio otus*: Brutvogel
Nach Eckhel 1960 zwei Brutpaare im Moor, 1961 nur ein Paar. Erlinger und Fuchs fanden am 7. 5. 1960 einen Horst mit fünf flüggen Jungen ca. 100 Meter rechts von der ersten Brücke an der Straße Ibm-Hackenbuch.
44. Mauersegler — *Micropus apus*:
Wiederholt von Eckhel und von Donner, Höniger und mir beobachtet. Nach Eckhel brüten sie am Kirchturm in Eggelsberg, nach Erlinger auch unter dem Dach des Gendarmeriegebäudes desselben Ortes.
45. Eisvogel — *Alcedo atthis*:
Nur eine Beobachtung von Eckhel, der im Herbst 1961 mehrere Exemplare am Sackgrabenbach beobachten konnte.
46. Wiedehopf — *Upupa epops*: Brutvogel
Für das Jahr 1961 gibt Eckhel ein Brutpaar mit drei Jungen in der Schottergrube am Herrenholz an. Auch 1960 konnte er mehrfach ein Exemplar beobachten, am 21. 4. 1962 drei Stück im Moor, vier beim Heratingersee und ein Stück im Ortsgebiet von Ibm.
47. Schwarzspecht — *Dryocopus martius*: Brutvogel
Nach Eckhel im Jahre 1960 am Moorrand eine Nisthöhle, 1961 am IbmBuchert ein Paar, im Moor zwei und auf der Seeleiten ebenfalls ein Paar.
48. Grünspecht — *Picus viridis*: Brutvogel
Brutvogel im Moor und an seinen Rändern. Eckhel gibt für 1960 zwei bis drei Brutpaare an, für 1961 am IbmBuchert ein Paar und für den Wald am Heratingersee ebenfalls ein Paar. Eine Beobachtung liegt von Höniger (8. 5. 1961) auch für das Herrenholz vor.
49. Haubenlerche — *Galerida cristata*:
Einzige Beobachtung von Eckhel am 22. 2. 1961 und am 25. und 27. 2. 1962 auf der Straße nach Eggelsberg bzw. nach Hackenbuch.
50. Feldlerche — *Alauda arvensis*: Brutvogel
Brutvogel an den Moorrändern. Von Donner, Höniger und mir am 7. und 8. 5. 1961, von Wotzel am 22. 4. 1957, am 5. 4. 1959 und am 18. 5. 1959 und von Stadlmann am 11. und 13. 5. 1962 beobachtet. Erstankunft nach Eckhel am 23. 2. 1961.
51. Mehlschwalbe — *Delichon urbica*:
Brütet nach Eckhel nicht in Ibm, sondern in Eggelsberg. Von Höniger am 8. 5. 1961 mehrere Exemplare im Herrenholz beobachtet.
52. Rauchschwalbe — *Hirundo rustica*: Brutvogel
Brutvogel in allen Bauernhäusern. Beobachtungen von Donner, Höniger und mir (7. und 8. 5. 1961 Seeleitensee, Ewigkeit und die Orte Hackenbuch und Ibm). Erstankunft nach Eckhel am 10. 4. 1961 und 1. 5. 1962.

53. Pirol — *Oriolus oriolus*: Brutvogel
Nach Eckhel brütet alle Jahre ein Paar hinter seinem Haus in Ibm. Für 1961 gibt er weiters ein Paar am Ibmuchert und eines für die Seeleiten an. Wotzel hörte ihn gelegentlich am Hang östlich des Seeleitensees rufen. Erlinger sah 1960 ein Paar an der Seeleiten. Erstankunft nach Eckhel am 10. 5. 1957 und 4. 5. 1961.
54. Kolkrahe — *Corvus corax*:
Im Sommer 1961 von Eckhel mehrmals über dem Moor beobachtet.
55. Rabenkrähe — *Corvus corone*: Brutvogel
Brutvogel im Moor und an seinen Rändern. Nach Eckhel 1957 und 1961 ca. 20 bis 30 Paare. 1960 fand Erlinger zwei beflogene Nester an der Seeleiten.
56. Dohle — *Coloeus monedula*: Brutvogel
1957 nach Eckhel 10 bis 15 Brutpaare. Im Winter konnte er Dohlen im Moor nicht feststellen. Von Donner, Höninger und mir (7. 8. 1961) am Heratingersee beobachtet.
57. Eichelhäher — *Garrulus glandarius*: Brutvogel
Im Moor und in den umliegenden Wäldungen nach Eckhel 1960 und 1961 ca. 20 bis 25 Paare. Beobachtungen für den Ort Ibm und für die Ewigkeit von Donner, Höninger und mir am 7. 8. 1961, von Wotzel am 22. 4. 1957 für den Südrand des Moores bei Furkern.
58. Elster — *Pica pica*: Brutvogel
Nach Eckhel im Moor drei bis vier Brutpaare, in den nahen Wäldungen sieben bis acht. Erlinger fand 1960 östlich der Straße Ibm-Hackenbuch drei Horste mit Jungen. Weitere Beobachtungen von Wotzel für die Ewigkeit, den Heratingersee und das Herrenholz (17. und 22. 4. 1957) und von Donner, Höninger und mir (8. 5. 1961).
59. Kohlmeise — *Parus mayor*: Brutvogel
Häufiger Brutvogel, der jedoch im eigentlichen Moorgebiet selten ist. Eckhel gibt Bruten in den Nistkästen in seinem Garten an. Von Mayer am 29. 4. 1958 in der Ewigkeit, von Donner, Höninger und mir am 7. und 8. 5. 1961 in der Ortschaft Ibm und am Seeleitensee, von Wotzel am 22. 4. 1957 bei Furkern beobachtet.
60. Blaumeise — *Parus caeruleus*: Brutvogel
Brutnachweis von Donner für die Ortschaft Ibm, wo am 7. 5. 1961 ein Paar in einem Obstbaum brütend festgestellt wurde. Nach Eckhel ist sie häufig im Moor und in den angrenzenden Wäldungen zu finden.
61. Tannenmeise — *Parus ater*: Brutvogel
Brutnachweis von Eckhel. Am 22. 5. 1961 flogen sieben Jungtiere aus, die in einer unverputzten Mauer seines Hauses erbrütet worden waren. Am 8. 5. 1961 von Donner, Höninger und mir in der Ewigkeit beobachtet.
62. Haubenmeise — *Parus cristatus*:
Eine einzige Beobachtung von Fuchs am 28. 3. 1962 im Herrenholz.
63. Schwanzmeise — *Aegithalos caudatus*: Brutvogel
Brutnachweis durch Erlinger, der im Frühjahr 1960 beim Torfwerk Kager ein Paar mit Jungen beobachtete. Auch von Wotzel am 22. 4. 1957 bei Furkern beobachtet.
64. Kleiber — *Sitta europaea*: Brutvogel
Am 8. 5. 1961 konnte ich am Weg von Ibm zum Seeleitensee in einem Apfelbaum eine Nisthöhle feststellen und die ab- und zufliegenden Altvögel beobachten. Eckhel gibt den Kleiber als einen häufigen Vogel des Moores an.

65. Wasseramsel — *Cinclus cinclus*:
Von Eckhel im Sommer 1961 ein Exemplar und am 19. 4. 1962 ein weiteres am Sackgrabenbach beobachtet.
66. Zaunkönig — *Troglodytes troglodytes*: Brutvogel
Nach Eckhel nicht seltener Brutvogel. Von Donner und Höniger am 8. 5. 1961 in der Ewigkeit beobachtet.
67. Braunkehlchen — *Saxicola rubetra*: Brutvogel
Brutverdacht sehr begründet. Von Donner, Höniger und mir im Mai 1961 wiederholt am Seeleitensee, von Grims am 22. 5. 1956 und am 29. 6. 1961 an der Straße Ibm-Hackenbuch, von Stadlmann Mitte Mai 1962 am Heratingersee, von Wotzel am 27. 4. 1958 am Seeleitensee beobachtet.
68. Gartenrotschwanz — *Phoenicurus phoenicurus*: Brutvogel
Eckhel bezeichnet ihn als einen recht häufigen Brutvogel. Von Wotzel am 22. 4. 1957 am Südrand des Moores bei Furkern, von Donner, Höniger und mir am 8. 5. 1961 in Hackenbuch, in der Ortschaft Ibm und in der Ewigkeit beobachtet. Erstankunft nach Eckhel am 9. 3. 1961.
69. Hausrotschwanz — *Phoenicurus ochruros*: Brutvogel
Nach Eckhel häufiger Brutvogel. Am 12. 5. 1961 konnte er die Jungen einer Brut beringen. Weitere Beobachtungen von Donner, Höniger und mir (7. 5. 1961 Ort Ibm), von Wotzel (22. 4. 1957 bei Eggenham). Erstankunft nach Eckhel am 12. 3. 1961 und 3. 4. 1962.
70. Rotkehlchen — *Erithacus rubecula*: Brutvogel
Am 17. 5. 1961 beringte Eckhel die Jungen einer Brut. Im Winter 1960 waren zwei Exemplare ständige Gäste seines Futterhäuschens. Von Donner, Höniger und mir am 7. 5. 1961 in der Ortschaft Ibm gesehen.
71. Wacholderdrossel — *Turdus pilaris*: Brutvogel
Brutkolonie im Herrénholz. Im Jahre 1959 von Erlinger und Fuchs, am 8. 5. 1961 von Donner und Höniger festgestellt. Weitere Beobachtungen von Wotzel am 17. und 22. 4. 1957 westlich der Straße Ibm-Hackenbuch, am 5. 4. 1959 in der Südosthälfte des Moores. Am 15. 4. 1962 sahen Weixlbaumer und ich mehrere Exemplare am Rand der Ortschaft Ibm.
72. Misteldrossel — *Turdus viscivorus*: Brutvogel
Nach Eckhel vereinzelter Brutvogel im Moor. Von Donner und Höniger am 8. 5. 1961 in der Ewigkeit beobachtet.
73. Singdrossel — *Turdus philomelos*: Brutvogel
Nach Eckhel sehr häufiger Brutvogel. Von Donner, Höniger und mir am 7. und 8. 5. 1961 im Wald bei der Ewigkeit gesehen.
74. Amsel — *Turdus merula*: Brutvogel
Nach Eckhel regelmäßiger, aber menschen scheuer Brutvogel. Von Donner, Höniger und mir am 7. und 8. 5. 1961 in der Ewigkeit und im Ort Ibm, von Wotzel am 22. 4. 1957 bei Furkern gesehen.
75. Teichrohrsänger — *Acrocephalus scirpaceus*: Brutvogel
Brutverdacht sehr begründet. Von Wotzel am 11. 5. 1958 und am 18. 5. 1959 am Seeleitensee beobachtet.

76. Mönchgrasmücke — *Sylvia atricapilla*: Brutvogel
Nach Eckhel 1961 ca. 10 Brutpaare. Beobachtungen von Donner, Höniger und mir im Mai 1961 fast überall im Moor. Am 15. 4. 1962 von mir und Weixlbaumer am Rand der Ortschaft Ibm gesehen. Erstankunft nach Eckhel am 4. 4. 1962.
77. Dorngrasmücke — *Sylvia communis*: Brutvogel
Brutverdacht sehr begründet. Donner, Höniger und ich fanden sie am 7. und 8. 5. 1961 am Heratingersee, in Hackenbuch, im Herrenholz und am Seeleitensee.
78. Klappergrasmücke — *Sylvia curruca*: Brutvogel
Mit hoher Wahrscheinlichkeit Brutvogel. Von Donner und Höniger in der Ortschaft Ibm, in der Ewigkeit und im Herrenholz am 7. und 8. 5. 1961 beobachtet.
79. Zilpzalp — *Phylloscopus collybita*: Brutvogel
Brutvogel an den Moorrändern. Beobachtet von Wotzel (22. 4. 1957 im südöstlichen Winkel des Moores bei Furkern), von Donner, Höniger und mir (7. und 8. 5. 1961 Ortschaft Ibm, Ewigkeit und Herrenholz).
80. Fitis — *Phylloscopus trochilus*: Brutvogel
Wotzel bezeichnet ihn geradezu als Charaktervogel des Moores südlich des Weges von Weichsee nach Hackenbuch. Von Donner, Höniger und mir am 7. und 8. 5. 1961 in der Ortschaft Ibm, im Herrenholz und in der Ewigkeit gesehen und gehört.
81. Waldlaubsänger — *Phylloscopus sibilatrix*: Brutvogel
Nur eine Beobachtung von Donner und Höniger am 7. 5. 1961 im Wald am Seeleitensee.
82. Sommergoldhähnchen — *Regulus ignicapillus*:
Beobachtungen von Donner und Höniger am 7. 5. 1961 für den Ort Ibm, von Eckhel für das Jahr 1962 für den Ibm bucht.
83. Trauerfliegenschnäpper — *Muscicapa hypoleuca*:
Beobachtungen von Wotzel (22. 4. 1957 bei Furkern ein Weibchen) und von Eckhel (1960, 1961 und 1962 einige Exemplare wenige Tage im Garten seines Hauses).
84. Baumpieper — *Anthus trivialis*: Brutvogel
Brutverdacht sehr begründet. Beobachtungen von Wotzel (22. 4. 1957 bei Hackenbuch, zwei Stück), von Grims (17. 5. 1959 in der Ewigkeit und südlich des Heratingersees) und von Donner und Höniger (7. und 8. 5. 1961 Heratingersee, Ewigkeit, Herrenholz und Seeleitensee).
85. Bergstelze — *Motacilla cinerea*:
Eckhel sah am 3. 3. 1962 ein Exemplar im Ort Ibm.
86. Bachstelze — *Motacilla alba*: Brutvogel
Eckhel gibt 40 bis 60 Brutpaare für das Moor und seine nähere Umgebung an. Weiters von Wotzel am 22. 4. 1957 bei Furkern, von Donner, Höniger und mir am 7. und 8. 5. 1961 bei Hackenbuch und Ibm und von Weixlbaumer am 15. 4. 1962 in der Ortschaft Ibm beobachtet. Erstankunft nach Eckhel am 7. 3. 1961 und 5. 3. 1962.
87. Raubwürger — *Lanius excubitor*: Brutvogel
Nach Eckhel vier bis fünf Brutpaare. Am Heratingersee konnte er ein Paar beim Füttern von vier bis fünf Jungen beobachten. Erlinger fand am 3. 5. 1960 ein fertiges Nest, jedoch ohne Eier, westlich der Straße Ibm–Hackenbuch. Donner und Höniger sahen ihn im Mai 1961 am Heratingersee, Stadlmann am 28. 4. 1961 am Seeleitensee und Wotzel am 11. 5. 1958 südlich der Seeleiten.

88. Rotkopfwürger — *Lanius senator*: Brutvogel
Erlinger fand am 6. 7. 1961 vier eben ausgeflogene Junge. Von Donner und Höninger am 7. 5. 1961 am Heratingersee beobachtet. Eckhel sah 1961 ein Paar im Moor.
89. Neuntöter — *Lanius collurio*: Brutvogel
Nach Eckhel im Jahre 1961 sechs bis acht Brutpaare. Beobachtungen von Donner, Höninger und mir am 7. 5. 1961 (ein Exemplar am Seeleitensee), von Stadlmann (zwei Exemplare am 11. 5. 1962 in der Ortschaft Ibm). Erlinger fand am 6. 7. 1961 am Sackgrabenbach vier eben ausgeflogene Junge.
90. Star — *Sturnus vulgaris*: Brutvogel
Brütet nach Eckhel beinahe bei jedem Haus. Im Herbst sammeln sich im Moor Schwärme von 200 bis 300 Stück. Erstankunft nach Eckhel am 12. 2. 1961 und 19. 2. 1962.
91. Haussperling — *Passer domesticus*: Brutvogel
Brutvogel in den Ortschaften Ibm und Hackenbuch.
92. Feldsperling — *Passer montanus*: Brutvogel
Am 19. 8. 1962 konnte ich einen Altvogel beim Füttern flügger Jungen auf einer Scheune am Weg von Ibm zum Seeleitensee beobachten. Eckhel bezeichnet ihn als häufigen Brutvogel.
93. Buchfink — *Fringilla coelebs*: Brutvogel
Im Jahre 1957 nach Eckhel drei bis vier Brutpaare. Von Donner, Höninger und mir am 8. 5. 1961 in der Ewigkeit, in Hackenbuch und in der Ortschaft Ibm, von Wotzel am 22. 4. 1957 am Südrand des Moores bei Furkern beobachtet.
94. Bergfink — *Fringilla montifringilla*:
Nach Eckhel Wintergast an den Futterhäuschen.
95. Grünling — *Chloris chloris*: Brutvogel
Nach Eckhel nur wenige Brutpaare, dagegen häufiger Wintergast. Am 8. 5. 1961 von Donner und Höninger, am 15. 4. 1962 von mir bei Ibm beobachtet.
96. Stieglitz — *Carduelis carduelis*: Brutvogel
Nach Eckhel drei bis vier Brutpaare im Jahre 1957. Im Herbst sah er Flüge von 40 bis 60 Stück im Moor. Am 19. 8. 1962 beobachtete ich auf dem Weg von Ibm zum Seeleitensee auf einem eben umgeackerten Feld einen größeren Flug.
97. Erlenzeisig — *Carduelis spinus*: Brutvogel
Brütet nach Eckhel nur selten im Moor, ist jedoch im Winter häufig anzutreffen.
98. Gimpel — *Pyrrhula pyrrhula*:
Nach Eckhel Wintergast an den Futterhäuschen, im Sommer jedoch nicht festgestellt.
99. Fichtenkreuzschnabel — *Loxia curvirostro*:
Am 17. 12. 1961 sah Eckhel bei sehr großer Kälte ca. acht bis zehn Stück in einem Fichtenbestand im Moor.
100. Grauammer — *Emberiza calandra*:
Nur von Eckhel wiederholt im Moor beobachtet.

101. Goldammer – *Emberiza citrinella*: Brutvogel
 Nach Eckhel Brutvogel im Moor und in den umliegenden Hügeln. Beobachtungen von Donner, Höniger und mir am 7. und 8. 5. 1961 (Heratingersee, Hackenbuch, Herrenholz, Ewigkeit), von Wotzel am 22. 4. 1957 (Furkern) und von mir und Weixlbaumer am 15. 4. 1962 (Moorränder bei Ibm). Erlinger fand am 6. 7. 1961 ein Nest auf einer kleinen Fichte am Sackgrabenbach.
102. Rohrammer – *Emberiza schoeniclus*: Brutvogel
 Brutverdacht sehr begründet. Von Grims am 8. 9. 1957 und am 30. 4. 1961 am Südufer des Seeleitensees, von Donner und Höniger am 7. 5. 1961 am Heratingersee, von Stadlmann am 11. und 13. 5. 1962 am Seeleitensee und von Wotzel am 22. 4. 1957 und 5. 4. 1959 ebenfalls am Seeleitensee beobachtet.

6. Der Mensch und das Moor

Das Ibm Moor unterliegt seit langer Zeit sehr bedeutsamen menschlichen Einflußnahmen. Vor allem sind immer wieder Pläne zur Entwässerung und Kultivierung des vom menschlichen Rationalitätsstandpunkt aus so nutzlosen Moores aufgetaucht, die zum Teil leider auch durchgeführt wurden, zum größeren Teil aber glücklicherweise meist bereits im Stadium der Beratung und Beschlußfassung steckenblieben. Wenn man alle diese Vorhaben zur Trockenlegung, Kultivierung und Besiedlung des Moores von Ibm näher betrachtet, wird man über die verworrene Planlosigkeit all dieser Maßnahmen und über die mangelnde Konsequenz in ihrer Durchführung mehr als erstaunt sein.

Schon 1700 ordnete der Salzburger Erzbischof Graf von Thun die Beschreibung und Urbarmachung aller Moore in den Gerichtsbezirken vor dem Gebirge an. Seine Pläne wurden allerdings niemals ausgeführt. Um 1790 begann man dann tatsächlich mit Entwässerungs- und Kultivierungsversuchen. In den Jahren 1806 bis 1809 wurden erstmals Kanäle zur Ableitung des Wassers gezogen, die in den folgenden Jahren verbreitert und durch weitere Gräben vermehrt wurden. Allerdings verschlammten mangels der notwendigen Wartung diese Entwässerungsanlagen zum Teil ziemlich rasch.

Eine besonders intensive Ausbeutung des Moores begann 1899. Die Herrschaft Ibm wurde in diesem Jahre von dem Fabrikanten Glaser aus Böhmen gekauft, der 1901 die Glasfabrik Emmyhütte in Hackenbuch errichtete und dort eine eigene Siedlung erbauen ließ, deren ärmliche und häßliche Häuser heute noch erheblich das Landschaftsbild stören. 1902 versuchte Glaser dann noch Hopfenkulturen, erbaute weiter ein Torfstreuwerk und ließ große Mengen Brenntorf stechen. Der Hopfenbau wurde 1916 aufgelassen, die Glasfabrik 1925 stillgelegt, der Rest der Glaser'schen Besitzungen 1927 zwangsweise versteigert. In der Folgezeit wurden immer wieder Entwässerungsprojekte beschlossen, die zum Teil sehr weitreichende Eingriffe, wie z. B. die Absenkung der Seen um vier Meter, vorsahen. Alle diese Pläne gelangten

aber nie zur Ausführung oder blieben im Anfangsstadium stecken. Dasselbe Schicksal erlitten die in den Jahren 1939, 1940 und 1941 beschlossenen Maßnahmen.

Schon diese kurze Schilderung der Entwässerungs- und Bebauungspläne läßt klar die ständige Bedrohung des Ibmer Moores durch den Menschen erkennen. Auch heute noch denkt der Laie bei dem Wort Moor meist an nasse, unfruchtbare Sümpfe und Moräste, die keinerlei Nutzen abwerfen und daher dem menschlichen Rationalisierungsstreben dienstbar gemacht werden sollen. So ist es leider nur zu erklärlich, daß immer wieder versucht wird, dieses so nutzlos erscheinende Land in fruchtbaren Ackerboden umzuwandeln oder in einer anderen Weise dem Menschen untertan zu machen. Nur wenige Idealisten erkannten schon frühzeitig die Schönheit dieser eigenartigen Landschaft und traten im Verein mit Wissenschaftlern, die um die unersetzlichen Werte des Moores in naturkundlicher Beziehung wußten, für seine Erhaltung durch gesetzliche Schutzmaßnahmen ein. Schon Vierhapper (1882), der erstmalig die Flora des Ibmer Moores beschrieb, rühmt die herrlichen Landschaften, die freundlichen Seen und lieblichen wald- und saatenreichen Hügelketten. Bei der ersten Tagung der Heimatvereine der Städte von Salzburg und Kufstein bis Passau am 15. und 18. August 1920 wurde der Beschluß gefaßt, die Forderung *Teile des Ibmer Moores . . . vor Vernichtung durch industrielle Torfausnützung zu schützen . . . auf das wärmste zu unterstützen*. Freilich blieb all diesem idealistischen Bemühen ein Erfolg versagt. Auch später haben Vertreter der Naturforschung und des Naturschutzes oftmals ihre warnenden Stimmen gegen eine Vernichtung der in wissenschaftlicher und ästhetischer Beziehung so schätzenswerten Moorlandschaft erhoben. Im Mai 1941 wurden bei einer gemeinsamen Begehung des Moores durch Vertreter des Naturschutzes und der Technik die Festlegung von Naturschutzgebieten vereinbart. Es sollten der Heratinger- und der Seeleitensee bis zum Hochmoorrand am Pfeiferanger, weiter die Ewigkeit und schließlich die Frankinger Möser als Naturschutzgebiete gesetzlich geschützt werden. Aber auch diese Pläne sind niemals Wirklichkeit geworden.

7. Vorschläge für Schutzgebiete

Die Schaffung eines Naturschutzgebietes Ibmer Moor muß heute als eine der vordringlichsten Aufgaben bezeichnet werden, die der Naturschutz in Oberösterreich zu erfüllen hat. Gründe für die Erhaltung bestimmter, heute noch ziemlich ursprünglicher Teile des Moores gibt es sehr viele. Es soll hier vor allem darauf verwiesen werden, daß die Moore für die Erforschung vor- und frühgeschichtlicher Zeiten gleichsam als Archive anzusehen sind, ebenso wie die schriftlichen Aufzeichnungen aus vergangenen Jahrhunderten. Im Torf eingeschlossene Pflanzen- und Blattreste, vor allem aber Pollenkörner,

ermöglichen genaue Feststellungen über Klimaperioden und Besiedlungsmöglichkeiten. So ist die Moorforschung heute bereits ein wichtiges Hilfsmittel der Vor- und Frühgeschichte geworden. Die Erhaltung dieser, wie Gams (1947) schreibt, „mindestens 12 Jahrtausende umfassenden Geschichte aus den einzigartigen Archiven der See- und Moorablagerungen“ muß schon aus diesem Grund mit allem Nachdruck gefordert werden. Auch die eigenartige und hochinteressante Flora rechtfertigt die Forderung, wenigstens bestimmte Teile des Moores unter Schutz zu stellen. Die Zusammenstellung der Brutvögel und der das Moor fallweise aufsuchenden bzw. hier im Frühjahr und Herbst durchziehenden Vogelarten läßt klar erkennen, daß das Ibmer Moor auch ornithologisch ein hochinteressantes Gebiet ist. Der Nachweis von 69 Brutvögeln und von 34 Arten, die als fallweise Besucher bzw. auf dem Durchzug beobachtet werden konnten, beweist, wie schützenswert die Vogelwelt des Ibmer Moores ist. Im einzelnen soll hier vor allem auf das Brutvorkommen einiger, in Oberösterreich bereits recht selten gewordener Vogelarten, hingewiesen werden, wie des Haubentauchers am Heratinger- und Seeleitensee, weiters der Bekassine und schließlich des Brachvogels.

Auch heute noch bestehen sehr wesentliche Gefahren für die Erhaltung des Moores von Ibm. Die größte Bedrohung ist die maschinelle Torfausbeutung. Das Waidmoos wird seit 1947 von den oberösterreichischen Stickstoffwerken mit Hilfe großer Bagger und Fräsen abgebaut. Wenn diese Arbeiten in etwa 20 Jahren beendet sein werden, besteht die Gefahr, daß für die weitere maschinelle Ausbeutung das Ibmer Moor in Aussicht genommen wird. Allerdings sind in ihm größere zusammenhängende Flächen, die allein den maschinellen Abbau rentabel machen, nur schwer erhältlich, außerdem würde ihn die sehr schwankende Torfmächtigkeit außerordentlich behindern. Trotzdem besteht die Möglichkeit des industriellen Abbaues, durch den das Ibmer Moor natürlich dem vollkommenen Untergang preisgegeben würde.

Durch den bäuerlichen Torfstich mit der Hand wurden bisher zwar große Teile des Hoch- und zum Teil auch des Zwischenmoores abgegraben, doch erscheint diese menschliche Einflußnahme immerhin noch tragbar. Mit dem Torfmesser und der Torfschaufel wird das Moor bei einer nach Gams (1947) zwischen drei bis höchstens sieben Meter schwankenden Torfmächtigkeit höchstens bis zu ein bis zwei Meter abgegraben. Die mit der Hand ausgehobenen Stiche wachsen ziemlich rasch wieder zu und bedecken sich mit einer, wie Krisai (1960) schreibt, *bunt zusammengewürfelten Sekundärflora*. Vom ornithologischen Standpunkt sind diese Torfstiche sehr günstige Brutplätze für Krick- und Stockenten.

Eine weitere menschliche Beeinflussung ist die Nutzung der Moorrasen durch die Streumähd. Da sie aber nur im Spätherbst erfolgt, ist durch sie die Vogelwelt überhaupt nicht, die Vegetation aber kaum gefährdet.

Eine in der letzten Zeit immer aktueller werdende Einflußnahme des Menschen ist der auch im Bereich des Ibmer Moores von Jahr zu Jahr an-

steigende Fremdenverkehr. Wenngleich die meisten Urlauber des sehr warmen Heratingersees wegen nach Ibm kommen, so ist ihre ständig ansteigende Zahl dennoch eine Gefahr für die Ruhe im Moor. Eine sehr intensive Werbung versucht nämlich, das Fremdenverkehrsgebiet Ibm immer mehr auszubauen und die Zahl der dort ihren Urlaub bringenden Gäste von Jahr zu Jahr zu steigern. Heute kann wohl von einer Beunruhigung des Moores durch die Erholungsuchenden noch nicht gesprochen werden, wenn man sich allerdings vor Augen hält, welch turbulenter und lärmvoller Urlauberswirbel sich heute bereits im nahen Holzöster abspielt, so muß man in einer weiteren Intensivierung des Fremdenverkehrs in Ibm doch eine nicht zu übersehende Gefahr erblicken. Denen, die ihn leiten und organisieren, kann und darf, ja muß daher gesagt werden, daß ein Allzuviel mehr und bleibenderen Schaden anrichten kann als vielleicht bedacht wird. Es ist nämlich gerade die in den Werbeschriften so wortreich gepriesene Ruhe und ländliche Stille, die der Urlauber im Innviertel sucht; sie zu pflegen und zu erhalten, muß daher vordringliche Aufgabe des Fremdenverkehrs sein.

Im Bereich des Ibmer Moores bestehen heute bereits zwei Naturschutzgebiete, nämlich der Seeleiten- und der Heratingersee. Gemäß § 2 des öö. Naturschutzgesetzes wurden diese beiden Wasserflächen durch eine Verordnung der oberösterreichischen Landesregierung (Landesgesetzblatt für Oberösterreich, Jahrgang 1959, 11. Stück vom 26. 5. 1959) zu Naturschutzgebieten erklärt. Es ist verboten, sie mit Booten zu befahren, die durch Verbrennungsmotore angetrieben werden und in der Zeit vom 15. 3. bis 30. 9. in ihre Schilf- und Rohrbestände mit Booten einzudringen. Diese Schutzverordnung ist zweifellos sehr erfreulich, da sie die Benützung von Motorfahrzeugen auf beiden Seen verbietet und außerdem die in den Schilfbeständen brütenden und sich dort aufhaltenden Vogelarten vor Beunruhigung schützt. Leider werden jedoch diese Schutzbestimmungen nur wenig beachtet, da ihre Übertretung mangels einer genauen Überwachung kaum geahndet wird.

Wenn ernsthaft eine Unterschutzstellung des Ibmer Moores ins Auge gefaßt wird, so muß vor allem die Gefahr einer maschinellen Ausbeutung seiner Torflager gänzlich und für immer ausgeschaltet werden. Es wäre natürlich völlig sinnlos, Teile des Moores zu Naturschutzgebieten zu erklären, in den nicht geschützten Gebieten aber die maschinelle Torfgewinnung zu gestatten. In einem ohnehin verhältnismäßig kleinen Raum können nicht Inselchen von Naturschutzzonen bestehen, während ringsum Maschinen die Landschaft zerstören.

Als Naturschutzgebiet Ibmer Moor im engeren Sinn kommen meiner Ansicht nach drei Gebiete in Frage:

1. Die östlich der Straße Ibm–Hackenbuch gelegenen Moorteile. Dieses Schutzgebiet müßte mit der Ewigkeit beginnen und sich bis zum Rand der Ortschaft Ibm erstrecken, auf jeden Fall also den Seeleitensee einschließen.

Diese Schutzzone würde sowohl die Wünsche der Botaniker und Geologen wie auch die der Ornithologie erfüllen. In dem bezeichneten Gebiet liegen vor allem die wichtigsten Brutplätze von Haubentaucher, Brachvogel und Bekassine, also der Vogelarten, die ganz besonders schützenswert sind.

2. Das Wimmer-, Graf- und Demmelbauern-Moos im Gebiet der Frankinger Möser. Auf dieses von Eckhel vorgeschlagene Schutzgebiet wird auch von Krisai (1960) hingewiesen, der in seiner Arbeit ausdrücklich diese noch recht ursprünglichen Moorgebiete vor allem als Standort von *Betula humilis* für besonders schützenswert hält.

3. Der südöstliche Teil des Heratingersees einschließlich seiner Ufergebiete. Das Schutzgebiet würde den Brutplatz und Lebensraum des Haubentauchers schützen. Dieser Teil des Sees ist heute bereits für den Badebetrieb gesperrt.

In den Schutzgebieten wären zu verbieten:

1. Jegliche Maßnahmen der Entwässerung und weiteren Kultivierung mit einer einzigen Ausnahme des Torfstiches mit der Hand, der allerdings für die Ewigkeit und für das Schutzgebiet Demmelbauern-, Wimmer- und Graf-Moos nicht gestattet werden dürfte.

2. Das Verlassen der vorhandenen Wege, um eine Störung der Lebensräume der Tierwelt und der Pflanzen auszuschalten.

3. Das Pflücken und Ausgraben sämtlicher Pflanzen.

4. Die in der bereits angeführten Seenschutzverordnung vorgesehenen Schutzbestimmungen für die beiden Moorseen haben natürlich aufrecht zu bleiben. Am Seeleitensee wäre weiters die Errichtung einer Badeanstalt, für den Heratingersee das Befahren des östlichen Teiles mit Booten aller Art, ausgenommen die Fahrzeuge der Fischereiberechtigten, zu verbieten.

Die Schaffung eines Schutzgebietes im Ibmer Moor hätte natürlich keinen Sinn, wenn es nicht von geschulten Naturschutzorganen ausreichend überwacht würde. Besonders zur Brutzeit wäre diese Überwachung sehr streng durchzuführen, um jede vermeidbare Störung fernzuhalten. Nur so kann die Einhaltung der Schutzbestimmungen auch wirklich gewährleistet werden, sonst bleiben sie gutgemeinte, in der rauhen Wirklichkeit jedoch wirkungslose, bloß papierene Verordnungen, um die sich niemand kümmert. Beispiele für die Richtigkeit dieser Ansicht lassen sich leider beliebig viele erbringen. Auch die Behörden müßten gegen Personen, die sich Übertretungen der Schutzbestimmungen schuldig machen, mit der gebotenen Strenge vorgehen.

Die Schaffung des vorgeschlagenen Naturschutzgebietes Ibmer Moor würde die Erhaltung der so interessanten Vogelwelt, vor allem des Brachvogels und der Bekassine, des Kiebitzes und des Haubentauchers, nach menschlichem Ermessen gewährleisten und auch den Wünschen der Botaniker und Geologen entsprechen. Ebenso müßten alle Heimatfreunde an der Errichtung

dieses Schutzgebietes interessiert sein, aber auch die Jagd könnte in ihren Bestrebungen nur gefördert werden. Es ist zu wünschen, daß es den vereinten Bemühungen aller interessierten Kreise gelingen möge, diese Naturschutzzone zu schaffen und so das größte Moorgebiet unserer Heimat auch für kommende Geschlechter zu erhalten.

Schriftennachweis:

- Bauer, K. u. Rokitansky, G. 1951: Die Vögel Österreichs. Neusiedl.
Gams, H. 1947: Das Ibmer Moor. Jahrb. Oberösterreich. Musealverein. 92. Bd.
Kriechbaum, E. 1935: Das Ibmer Moos. Innviertler Landschaften.
Krisai, R. 1960: Pflanzengesellschaften aus dem Ibmer Moor. Jahrb. Oberösterreich. Musealverein. 105. Bd.
Tratz, E. P., 1953: Die Brutvögel des Gebietes von Franking und Holzösterreich. Jahrb. Oberösterreich. Musealverein. 98. Bd.
Vierhapper, F. sen. 1882: Das Ibmer und Waidmoos in Oberösterreich und Salzburg. Jahresbericht des Vereines für Naturkunde in Österreich ob der Enns, Linz.
Weinberger, L. 1957: Bau und Bildung des Ibmer-Moos-Beckens. Mitt. Geograf. Ges. Wien, 99.
Weinberger, L. 1946: Der Naturschutz und das Ibmer Moor. Neue Warte am Inn. 24.
Wotzel, F. 1958: Aus dem Ibmer Moos. Zeitschrift des Österr. Lehrerverbandes.
Wotzel, F. 1961: Die Bestände des großen Brachvogels und des Kiebitzes im Salzburger Flachgau und seinen oberösterreichischen Grenzgebieten. Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern. Band VI, Nr. 1.